

Doch einmal auf französisch in Paris,  
Als Sieyes frug — da Schelling ich ihm pries —  
Nach dessen Grundprinzip? — Triumph! nun hab' ich's!

„Identität!“ — Es war Identität —  
Zu deutsch, damit ihr's unrecht nicht versteht:  
Es war 'ne Selbigkeit der Nichtdasselbigkeiten,  
'ne große Rehmlichkeit der Unannehmlichkeiten,  
Das Rehmliche an sich, nur mit Polarität —  
Indifferenz; kurzum — ein All von Nullität,  
Das Zeit und Raum in sich unsichtbar hüllte,  
Indem es Zeit und Raum, beweglich ruhend, füllte  
Mit einem lauten, fühlbaren Geruch  
Von dunkelhellem, jungen alten,  
Frostheißem, durchaus feuerkalten  
Und bitter-süßen Widerspruch;  
Mit Worten, die zwar nicht so tief in's Leere dringen,  
Doch wenigstens ein bißchen voller klingen:  
Es war ein Wollen da, das niemals was gewollt,  
Ein Sollen, das noch nichts bisher gefollt,  
Ein Rollen, das noch nie herumgerollt,  
Zumal — weil alles Tolle, was auf Erden  
Nachher geschehn, daraus erklärt muß werden,  
Ein Tollen überhaupt, das nimmer noch getollt —  
Ein unbedingtes Wollen, Sollen, Tollen,  
Im ew'gen, absoluten, reinen Rollen  
Des Zirkels a priori der Natur,  
Wovon noch, wie natürlich, keine Spur.  
Genug es war ein rein erbärmlich Leben,  
Ganz so, wie die Professor-Elohim,  
Und die Student-Sophesemim,  
Die metaphysischen Welterschöpfer heut' es geben,  
Ein Leben gleich dem A gleich A,  
Entblößt von Liebe, Licht, etcetera  
Mit einem Worte: gar nicht da!

### Der Kosak.

#### Eine authentisch wahre Erzählung.

Es war im Anfange des verhängnißvollen Jahres 1813, als der donische Kosak Kyrillew in Bialystock, der Grenzstadt von Rußland, im Quartier lag. Bei'm Rückzuge der Franzosen aus Rußland im Jahr 1812 hatte er sich mit seinen nacheilenden Kameraden eine große Anzahl goldener Napoleons zu verschaffen gesucht und sie in russisches Papiergeid umgewandelt, das er in einem ledernen Beutel auf der Brust trug. Da er lesen und schreiben konnte, der geschwindeste Reiter und der sicherste Lanzenwerfer war, hatte ihn der Fürst Sh... der damals ein Husaren-Regiment commandirte, zu sich genommen und gebrauchte ihn zu außerordentlichen Sendungen.

Einst mußte unser Kosak nach einem Dorfe einen Brief besorgen; er kehrte in das Gasthaus ein und ließ sich von der hübschen Wirthstochter freundlich das verlangte Gläschen Brantwein geben. Man kam bald mit einander in ein zärtliches Gespräch und Kyrillew, von des Mädchens Liebreiz hingerissen, versprach oft wieder zu kommen, wenn sie ihn immer so freundlich aufnehmen würde. Dascha, so hieß die

schöne Wirthstochter, nickte lächelnd mit dem Köpfchen und reichte dem Kosaken die Hand, ihn selbst auffodernd, recht bald zurückzukehren.

Kyrillew ritt sehr oft hinüber, er verweilte immer länger in den Armen der Liebe, erzählte der gern Zuhörenden von seinem Vaterlande, von seiner Beute, die er gemacht, die ihn zu einem wohlhabenden, ja reichen Manne erhoben habe, und verwünschte Napoleon, der den Krieg angefangen, daß er dadurch so lange sich von seiner Heimath entfernt halten müsse, dabei glänzten seine Augen und eine stumme Umarmung sagte dann immer, wer ihn nach dem Kriege an die Ufer des Don begleiten sollte. Aber diese zärtlichen Unterhaltungen fanden bald ihr Ende. Plötzlich hieß es: Marsch! Vorwärts! —

Zum letztenmale umarmte Kyrillew die Geliebte, welche mit Thränen an seinem Halse hing und ihm in dem Augenblicke des Abschiedes gestand, daß sie Mutter werden würde. Der glückliche Kosak war außer sich vor Freude, er ergriff seinen mit Papiergelde gefüllten Beutel, drückte ihn der Weinenden in die Hand und sagte:

„Meine Daschenka! \*) hier in diesem Beutel sind viele Tausende, die ich den Franzosen abgenommen habe. Werde ich getödtet, bleibt es Dein Eigenthum, komme ich aber gesund zurück, so ziehst Du als mein treues Weib mit mir in mein gesegnetes Vaterland.“

Das Mädchen, über den Reichthum erstaunt, versprach, alles heilig aufzubewahren, und bat den Geliebten zugleich, bald etwas von sich hören zu lassen.

Kyrillew stand im Hauptquartier zu Zerbst. Auch hier hatte er in der Nähe seines Generals verschiedene Beschäftigungen, die ihn Anfangs nicht viel an seine Liebe denken ließen. Aber wie vergnügt war er, als ihn der Fürst nach Bialystock sendete. Auf den Flügeln der Liebe flog er dahin und überraschte die trauernde Geliebte und beschenkte sie mit deutschem Schmucke. — Glückliche Stunden entflichen immer schneller dem Glücklichen, und Kyrillew mußte sich wieder trennen.

Bei der Bagage als Eskorte mit angestellt, kam Kyrillew in keine Schlacht, und marschirte im Jahr 1814, nach der Eroberung von Paris, ohne Wunden der Grenze seines Vaterlandes wieder zu. Erst im

\*) Ist das Diminutivum von Dascha.